

Intensivierte Auseinandersetzung

Psychotherapie für Menschen mit geistiger Behinderung: das Beispiel Baden-Württemberg

Von **Roland Straub**

Seit die UN-Behindertenrechtskonvention 2009 in Deutschland in Kraft getreten ist, fordern Betroffene, Angehörige und Verbände verstärkt deren Umsetzung in den Ländergesetzen ein. In Baden-Württemberg wurde die Neufassung des Landes-Behindertengleichstellungsgesetzes zum 1. Januar 2015 in Kraft gesetzt. Damit werden nun neue Strukturen, Ämter und Gremien eingerichtet, etwa ein Landesbehindertenbeirat oder eine Landesbehindertenbeauftragte, bis hin zu Behindertenbeauftragten auf kommunaler Ebene.

Seit 2009 nehmen in der Psychotherapeutenkammer Baden-Württemberg Anfragen und Forderungen deutlich zu, die sich auf die unbefriedigende psychotherapeutische Versorgungssituation speziell für Menschen mit geistiger Behinderung und psychischer Erkrankung beziehen. Beklagt wird dabei immer wieder, dass es zu wenige Psychotherapeuten gebe, die grundsätzlich bereit seien – beziehungsweise sich zutrauten –, Menschen mit einer geistigen Behinderung und psychischen Störung zu behandeln.

In der Vertreterversammlung wurde vor diesem Hintergrund im April 2011 ein Antrag eingebracht, hier aktiv zu werden. Der Vorstand wurde beauftragt, eine Kommission einzurichten, zusammengesetzt aus erfahrenen institutionellen und niedergelassenen „Experten“. Deren Auftrag sollte darauf gerichtet sein, die wesentlichen Hindernisse einzugrenzen, welche die Bereitschaft und das Angebot einschränken, damit die Probleme dann in den entsprechenden gesundheitspolitischen Gremien bearbeitet werden können. Auch sollen

spezifische Fortbildungen angeboten werden, um die Kompetenz zu stärken.

Die Experten des Arbeitskreises (Ulrich Böttinger, Klaus Diegel, Jan Glase-napp, Damaris Halbeis, Herman Kolbe, Katharina Kufner, Sabine Luttinger, Kerstin Lutz, Stefan Meir, Elisabeth Noeske, Silke Sacksofsky) empfahlen, regionalisierte Fortbildungen durchzuführen, um Psychotherapeuten in ihren Vernetzungsstrukturen, Hilfesystemen und mit Kenntnis der regionalen Versorgungsprobleme anzusprechen. Fachvorträge sollten durch Fallbeispiele ergänzt werden. Die Organisation wurde von Mitgliedern des Arbeitskreises aus der jeweiligen Region übernommen – mit dem Ziel, in der Fortsetzung Qualitätszirkel anzuregen und zu begleiten.

Die Beteiligung an den Fortbildungsveranstaltungen war unerwartet stark

Im November 2013 wurden erstmals regionale Fortbildungsveranstaltungen in Stuttgart, Ravensburg, Karlsruhe, Reutlingen und Freiburg durchgeführt. Die Anzahl der Teilnehmer war unerwartet hoch. Dadurch ermutigt, fanden weitere Veranstaltungen im November 2014 statt. Bei allen Fortbildungen wurde den Teilnehmern eine Liste vorgelegt, in der sie einwilligen konnten, dass sie als Ansprechpartner genannt werden dürfen, wenn eine Anfrage nach einem Therapieplatz für einen Menschen mit geistiger Behinderung in der Kammer eingeht. Diese Liste umfasst derzeit etwa 60 Psychotherapeuten und wird laufend erweitert.

Der Austausch bei den ersten Veranstaltungen diente zugleich als Pool für die parallel dazu erarbeitete Informationsbroschüre. Diese ist nun auf der Homepage der Kammer herunterladbar (lpk-bw.de). Sie umfasst zum Beispiel die Bearbeitung von Fragen zu den Besonderheiten der Beziehungsgestaltung, den Rahmenbedingungen, der Diagnostik und den kassenfinanzierten Anträgen. Die Broschüre soll jährlich aktualisiert und erweitert werden.

Die Fortbildungen haben eine intensivierte Auseinandersetzung mit den bestehenden Hindernissen bewirkt; die Kammer tauscht sich stärker mit gesundheitspolitischen Gremien, Behörden und großen Trägern aus und ist auch in Projekte eingebunden. Weitere Veranstaltungen, auch zusammen mit der Ärztekammer, werden folgen. Um die Fortführung und Koordination der weiteren Aktivitäten zu gewährleisten, wurde ein Mitglied des Vorstandes zum Behindertenbeauftragten ernannt.



Foto: Privat

Dr. Roland Straub

ist Psychologischer Psychotherapeut und Supervisor in Verhaltenstherapie und seit 2010 Vorstandsmitglied der Landespsychotherapeutenkammer Baden-Württemberg, deren

Behindertenbeauftragter er ist. Er engagiert sich im Verband der Klinikpsychotherapeuten B-W (LVKP-BW) für die Anliegen der KollegInnen in Kliniken.